

Musik an dem Ort, wo sich Himmel und Erde verbinden

Steingaden – Seit über 70 Jahren treffen sich musikbegeisterte Erwachsene und Kinder, um in den Sommerferien eine Woche lang gemeinsam zu singen, zu tanzen, zu musizieren – aber auch den Gottesdienst zu feiern und gesellige Stunden zu verbringen. Organisiert wird die Auszeit vom Verein WerkGemeinschaft Musik. Und der perfekte Ort dafür ist die in Natur eingebettete Landvolkshochschule Wies.

Für das Abschlusskonzert, das den Ertrag der Arbeitswoche dokumentiert, könnte es keinen besseren Ort geben als die in Sichtweite gelegene Wieskirche. Das sieht Pfarrer Gottfried Fellner ebenso, der sich für dieses alljährliche musikalische Geschenk in der Ferienzeit bei allen Mitwirkenden bedankt: „In dieser wunderbaren Kirche, an einem Ort, wo sich Himmel und Erde verbinden.“

Dass die Musikwoche zugleich ein spirituelles Angebot beinhaltet, freut ihn besonders: „Der Glaube wird durch die Musik vertieft!“ Und die Musik von einem solch spirituellen Ort wie der Wies ihrerseits beflügelt. Mit



Das Abschlusskonzert der WerkGemeinschaft Musik in der Wieskirche war gut besucht. Jung und Alt zeigten zusammen ihr Können. FOTO: SABINE NÄHER

getragen-feierlichen Klängen eröffnet das Blasensemble (Leitung Bernd Pierschke) mit Mendelssohns Ouvertüre op. 24. Das breite Altersspektrum der Ausführenden fällt auf; auch einige Kinder sind darunter. Der immer heikle Trompetenpart braucht ein wenig, in die rechte (Intonations-)Spur zu kommen, aber dann läuft's prächtig.

Der Kinderchor (Leitung Denise Weltken) hat seinem Auftritt in der ersten Kirchenbank derweil schon entgegen gefiebert und freut sich sichtbar, das Erlernte darbieten zu können. Mit einem stimmungs-vollen Song aus Südafrika legen die kleinen Sänger los, von einem Geigenensemble und den großen Sängern als Summchor im Hin-

tergrund begleitet. Thomas Gabriels „Gott hat mir längst einen Engel gesandt“ unterstützt Denise Welken an der Truhengorgel. Johann Samuel Beyers „Heilig ist Gott“ entfaltet mit zwei Blockflöten (Angelika Grimm, Ralf Dirk Hochstein) und Burkhard Kölsch an der Orgel wahrhaft barocken Glanz. Lässig swingend folgt

Michael Hoppes „Sei eine Note“ (und keine Pause!), wiederum von der charismatischen Chorleiterin begleitet, die ihre Energie und Musizierfreude auf die Kinder überträgt. Das Allegro aus Beethovens Bläseroktett op. 103 (Leitung Katrin Heymann) erfreut darauf mit einem belebten Tempo, das wie ein breiter Strom vorüber zieht – und die Hörer in den Fluss aufnimmt.

Der Erwachsenenchor (Leitung Hans Küblbeck) hat sich mit Brahms' „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ op. 29 einer echten Herausforderung gestellt, die die rund 45 Sänger mit Anstand meistern. Brahms schreibt recht undankbar für Chor, weil er eher instrumental als vokal denkt. Da hätte es durchaus „leichtere“ Werke gegeben.

In noch stärkerem Maße trifft das auf den folgenden Programmpunkt zu: das Allegro aus Bruckners Sinfonie in d-Moll. An Bruckners Werken beißen sich auch Profis die Zähne aus; respektabel insofern die Leistung des mit vielen jungen Streichern besetzten Orchesters unter Lei-

tung von Ursula Bongard. Die Darbietung gerät stimmungsvoll, lässt aber durchaus spüren, dass es sich um schwere Kost handelt.

Bei einer Programmgestaltung stellt sich die Frage, ob

Musiker meisterten schwere Werke

man Werke wählt, die man hundertprozentig bewältigt, oder solche, an denen man noch wachsen kann. Dass sich die WerkGemeinschaft Musik in ihrer Arbeitswoche für letzteres entscheidet, leuchtet ein.

Auch das abschließende große Werk, Puccinis „Messa di Gloria“, lässt die Herausforderung für Chor und Orchester deutlich werden. Dass sie nach bereits einstündigem Programm ohne Pause nochmals 40 Minuten dauert, ist auch eine Herausforderung für das Publikum. Doch Puccinis schwungvolle, dramatisch aufgeladene Musik packt und belebt! Da können sich auch Tenor Anton Klotzner und der sehr junge Bass-Solist Gabriel Rupp bewähren.

SABINE NÄHER